

Opernale endet mit positiver Bilanz



Spielfreudig zeigten sich die Bettler-Damen bei der diesjährigen Opernale in Griebenow (Landkreis Vorpommern-Rügen). Die Veranstalter zogen eine positive Bilanz für die Veranstaltung. Foto: Peter Schlag

Griebenow (OZ) - Was ist das Gemeinsame an einer Jungfrau und einem Beamten? Die warten beide auf den Ersten...

Man kann nicht behaupten, dass die Bettler-Damen Kinder von Traurigkeit sind. Mit ihrem scharfzüngigen Humor, verbunden mit bissigen Dialogen und aktionsreichen Geplänkeln haben die Vier in diesem Jahr bei der Opernale ihr Publikum begeistert. Der eingangs erwähnte Witz stammt aus einer der Tisch-Szenen, wenn die vier Halbwelt Damen vom Leder ziehen...

Doch der Reihe nach. „Die Bettler-Damen“ war die diesjährige Inszenierung des Opernale-Vereines überschrieben. Ein Verein, der sich zum Ziel gestellt hat, Opern-Kunst in Vorpommern zu präsentieren. Mit der Aufführung, deren Regie in den Händen von Henriette Sehmsdorf lag und bei der Catrin Darr als Dramaturgin agierte, ist das bestens gelungen. Wobei sich die Opernale-Macher 2012 einer besonderen Herausforderung stellten. Nachdem die Premiersaison 2011 – mit dem Mozart-Stück „Der Schauspieldirektor“ – an drei Wochenenden in Griebenow stattfand, ging die Opernale in diesem Sommer auf Wanderschaft.

Nach der Premiere am 10. August auf Schloss Griebenow stellten sich die Bettler-Damen unter anderem in Semlow, bei der Nacht des Offenen Denkmals in Wolgast sowie im Alten Landratsamt in Franzburg vor. Letzteres stellte, erzählt der Vereinsvorsitzende der Opernale, Hans-Henning Bär, noch besondere Anforderungen. Denn aufgrund der großen Kartennachfrage gab es in Franzburg eine Doppelveranstaltung. Insgesamt, erzählt der 45-Jährige, sei die Opernale zu 95 Prozent ausgelastet gewesen. Das, wie auch die sehr gute Zusammenarbeit mit den beteiligten Vereinen, gehöre zum positiven Fazit der Opernale 2012, betont Hans-Henning Bär. Auch Henriette Sehmsdorf, Künstlerische Leiterin des Vereins und Regisseurin, die das Konzept für diesen Abend entwickelte, ist froh: „Wir haben vom Künstlerhaus in Heinrichsruh bis zur Nonnenempore im Kloster Ribnitz an zehn äußerst verschiedenen Aufführungsorten gespielt, die wenigsten davon sind als solche etabliert, deshalb war jede Vorstellung eine eigene Premiere.“ Zu verdanken ist der Erfolg der Opernale vielen Beteiligten. Die vier Darstellerinnen – Barbara Ewald (Sopran), Amélie Saadia (Mezzo), Katja Klemt (Schauspiel) und Lea Fink (Klavier) – sind dabei in erster Linie zu nennen. Sie brachten die Geschichte,

die ins London der 1720er-Jahre entführt und quasi eine der Vorgeschichten für die spätere „Dreigroschenoper“ erzählt – ebenso spielfreudig wie publikumswirksam auf die verschiedenen Bühnen. Und nächstes Jahr, blickt Hans-Henning Bär voraus, „wollen wir bei der Opernale eine Version der ‚Bettler-Oper‘ bringen“.